Aufgespiesst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Radio und Fernsehen

Überbordendes Dialektgeschwätz

Zu den vielen Ärgernissen, die dem Schweizer mit dem Jahr 1984 am Radio DRS beschert werden, gehört auch die Mode, alle Radiosendungen im Dialekt anzusagen, so auch z. B. die Sendung Mattinata. Ich war von jeher ein Befürworter des Dialekts, dort, wo *Deutschschweizer unter sich* etwas diskutieren, habe angesichts der schlechten deutschen Aussprache der allermeisten Schweizer es immer als peinlich empfunden, wenn etwa Politiker meinten, sie müßten — wann immer es ernst gilt — ihr Quasi-Hochdeutsch an den Mann bringen. Mit den Dialektansagen geht aber das Radio nunmehr viel zu weit, vor allem bei *überregionalen Sendungen.*
Was würden wohl wir Deutschschweizer sagen, wenn das Studio Lugano künftig die Mattinata im *Tessiner Dialekt* ansagen würde? Das Studio Lugano käme gewiß nie auf eine so provinzielle Idee!
Dazu kommt, daß Radio DRS in der Schweiz wie auch im angrenzenden Ausland von vielen Menschen mitgehört wird, die unsere Dialekte nur schwer verstehen können. Die Anbiederung an den Primitivhörer geht auf Kosten einer fortwährenden Verletzung berechtigter Ansprüche der übrigen, und dies in einem Lande, das sich weiß wieviel auf seinen Tourismus einbildet. Es ist nicht zu vermuten, daß sich gerade im Hörerpublikum der Mattinata jemand befindet, der hochdeutsch gesprochene Ansagen nicht verstünde oder als unpassend empfände. Radio DRS wäre gut beraten, wenn es das *überbordende Dialektgeschwätz samt dem dazugehörigen Duzverhältnis zu den Hörern* anderen Sendern überließe, deren wir ja nunmehr die Fülle haben. Zum „Kulturauftrag" der SRG gehört dies zweifellos nicht.

Manfred Kuhn

Aufgespießt

KV-Schtell

Im „Badener Tagblatt" vom 15. August war folgende Anzeige der Firma Elektro-Unternehmung Stammbach AG in Zurzach zu lesen:

Wänn Du uf de Früelig 85 e KV-Schtell suechsch, ufgschtellt bisch, d Sach tscheggsch und bereit bisch, i de Buude mindischtens de drüfachi Iisatz wie i de Disco am Samschtigzobig z bringe, dänn wette mer Di kännelehre.

In diesem Betrieb hat unser Schriftdeutsch offenbar abgewirtschaftet, denn „die schriibet, wie s schnöret". Da mühen sich Hunderte von beherzten Deutschmagistern an etwa achtzig kaufmännischen Berufsschulen im Lande täglich um eine anständige Wirtschaftssprache, und in der Praxis gehen Leute um, die's dergestalt treiben!

J. Bischof